

Vierter Sonntag der Osterzeit

Τέθεικά σε εἰς φῶς ἐθνῶν τοῦ εἶναί σε σωτηρίαν ἕως ἐσχάτου τῆς γῆς.

Ich habe dich zum Licht für die Völker gemacht, bis an das Ende der Erde sollst du das Heil sein. Apg 13,47 (Jes 49,6)

In unserer ersten Lesung aus der Apostelgeschichte wird berichtet, wie Paulus und sein Gefährte Barnabas vor Heiden die Frohe Botschaft von Jesus verkünden. Die Juden, die in dieser Stadt (Antiochia) leben, nehmen daran Anstoß.

Wenn man diesen Bericht aber als antijüdisch auffasst, versteht man ihn ganz falsch. Es geht in der Apostelgeschichte ja auch um die Frage, warum denn nicht alle jüdischen Menschen das Evangelium von der Auferstehung Jesu angenommen haben, wo doch dieses Evangelium seine Wurzeln im jüdischen Glauben hat!

Gerade deswegen zitieren Paulus und Barnabas in ihrer Antwort an ihre jüdischen Kritiker den Propheten Jesaja. Dieser spricht vom Knecht Gottes, den Gott zum Licht der Völker machen will, damit das Heil bis zu den Enden der Erde gelangen kann.

Dieser Gottesknecht des Prophetenbuches darf in zweifacher Weise verstanden werden: Einmal ist es das ganze Volk Israel, das durch die Treue zu seinem Gott wie ein Leuchtturm in alle Welt hinaus leuchtet und den Menschen zeigt, wo für sie Rettung und Leben zu finden sind.

Dieser Gottesknecht muss aber auch leiden – und das wendet den Blick auf Jesus, der durch Sein Leiden und Sterben den Weg zum Leben eröffnet hat. Und dieser Weg ist eben nicht nur für einen kleinen Personenkreis eröffnet, sondern für alle Menschen guten Willens. Gott hat ein weites Herz und will niemanden ausschließen. Ausschließen und abgrenzen, das ist immer Menschenwerk. Damals nehmen einige Anstoß daran, dass Paulus und Barnabas heidnischen Menschen die Botschaft von Jesus näherbringen, und sie bedenken und verstehen nicht, dass ja auch sie selbst als Glieder des Volkes Gottes berufen sind, den Menschen Gottes Liebe vorzuleben und sie dafür zu begeistern.

Bis heute aber geht das immer so weiter: Die Kirche ist ja die Gemeinschaft der Gläubigen, durch die Gottes Güte und Menschenfreundlichkeit zu allen Menschen durchdringen will. Und allzu oft beschäftigen sich Teile der Kirche mit Dingen, die weit weniger wichtig und interessant sind, sie betreiben lieber intensive Nabelschau, als dass sie freudig vom Herrn Jesus und Seiner Liebe künden. Aber Vorsicht: „Kirche“, das sind nicht nur der Papst und die Kardinäle. Kirche, das ist jede und jeder von uns, und wir alle sind dazu berufen, die Freude am Glauben zu erfassen und weiterzugeben, so wie Paulus und Barnabas sie weitergegeben haben an alle, denen sie begegnet sind, ganz egal, wer diese waren und woher sie kamen.

FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, du bist das Licht der Völker und willst, dass Gottes Heil zu allen Menschen gelangt. Dich bitten wir:

Herr, steh deinem Volk bei.

- Sende allen Gläubigen deinen Geist, damit sie von der Freude des Glaubens erfüllt sind und diese Freude weiterschenken.
- Erbarme dich der Menschen, die unter dem Krieg in Osteuropa zu leiden haben, besonders auch aller, die als Soldaten gezwungen sind, bei diesem Krieg mitzumachen.
- Halte deine segnende Hand über die Kinder und Jugendlichen, die sich auf Erstkommunion und Firmung vorbereiten, und lass sie lebendige Glieder deines Volkes werden.
- Sei bei denen, die durch Alter oder Krankheit belastet sind, und sende ihnen Mitmenschen, die ihnen zur Seite stehen.

Herr, du bist unser Hirt und Helfer, dir vertrauen wir uns selbst und alle Menschen an. Dich loben wir, dich preisen wir heute und in Ewigkeit.